

Hobbits, Barbier und 99 Luftballons

Das Heeresmusikkorps Ulm brillierte für den SKM Zollern in der Hechinger Stadthalle „Museum“. Die Veranstaltung mit facettenreichem Programm erwies sich als Publikumsmagnet.

■ Von Antonia Lezerkoss

HECHINGEN. Vielseitigkeit, Bandbreite, Tradition und Moderne – von feinen, sinfonischen Klängen bis hin zu zereemonieller Marschmusik – einmal mehr belegte das Heeresmusikkorps Ulm unter der musikalischen Leitung von Major Dominik Koch seine Spitzenklasse, seine technische Brillanz und Perfektion sowie seine klangliche Tiefe vom zarten Holzbläsersatz bis zum machtvollen Tutti.

Anlässlich des großartigen Konzerts auf Einladung des SKM Zollern erwies sich die fast schon traditionelle Benefizveranstaltung als wahrer Publikumsmagnet, bei dem das Orchester obendrein noch für die gute Tat zur Verfügung stand. Als klingende Botschafter der Bundeswehr begeisterten die rund 60 Musiker des Heeresmusikkorps aus Ulm im vollbesetzten Saal sowohl mit einem facettenreichen, farbenprächtigen Programm und einer Vielfalt an Klangfarben und -bildern als auch einer ungewöhnlich ausgefeilten und grandios musizierten Interpretation.

Fantasy-Klänge zum 70.

Die Programmfolge führte mit Herz, Humor und ein bisschen Magie durch viele musikalische Welten. Den Glanzpunkt bildete die Sinfonie Nr. 1 „Der Herr der Ringe“ Diese sei „ein Jubiläumsgeschenk, das wir uns selbst gemacht haben“ denn: in diesem Jahr feiert das Heeresmusikkorps sein 70-jähriges Bestehen verriet Orchesterleiter Koch, der sich zuvor über die gefüllten Ränge gefreut hatte.

Einem militärischen Klangkörper angemessen bildete zum Auftakt des Abends der perfekt konturierte, mit tänzerischen Elemente dargebotene Marsch „Große Zeit, Neue Zeit“ (Fritz Brase). Einen reizvollen Kontrast dazu erzeugten die starken Bilder des musikalischen Fantasy-Abenteuers nach J.R.R. Tolkien aus der Feder des niederländischen Komponisten Johan de Meji (*1955). Unter der souveränen und temperamentvollen Taktgebung



Die Musikerinnen und Musiker des Heeresmusikkorps Ulm zeigten beim Benefizkonzert für den SKM Zollern ihr glänzendes musikantisches Können, ihre Vielseitigkeit und ihr Temperament.

Foto: Lezerkoss

von Dominik Koch entfaltete das Orchester bei seiner „Reise durch Tolkiens Mittel Erde“ reichhaltige Klangbilder mit Melodien, Harmonien, Rhythmen, malte mit lebhaften Farbklingen, zeichnete markante Momente der Handlung nach oder porträtierte mit den einzelnen Symphoniesätzen die Romanfiguren.

Hier konnten die gebannt lauschenden Zuhörer staunen, wie brillant und dynamisch aufgefächert ein Orchester zu klingen vermag: Superbe Holz- und Blechbläser, die ferne Sagenrufe simulieren, dazu Schlagzeuger als feine, akzentuierende Farbgeber.

Die Jagd nach dem Ring

Die musikalische Reise führte in Piano und Pianissimo in den mystischen Elbenwald – stellenweise wirkte es so, als würden nicht nur Bäume, sondern auch die Musik stillstehen und atmen. Ganz anders präsentierten sich die dunklen Minen von Moria: Tiefe Register und dichte Orchestrierung machten hier Enge und Ausweglo-

sigkeit hörbar, ehe sich mit dunklen Trommelschlägen die Ankunft des dämonischen Balrogs ankündigte.

Besonders eindrücklich: die unregelmäßigen Rhythmen sowie abrupte Wechsel, welche die innere Zerrissenheit Gollums in seiner verzweifelten Jagd nach dem Ring deutlich machen. Wer einen fulminanten Schlusspunkt der Sinfonie erwartete, sah sich getäuscht. Fast volksliedhaft endete das Werk – beschwingt.

Genüsslich und sichtbar spielfreudig bereiteten die bestens gestimmten Musiker im zweiten Teil des Konzerts ein weiteres Mal den gesamten Reichtum an Ausdrucksvarianten aus und entführten das Publikum mit der Ouvertüre von Gioacchino Rossinis „Barbier von Sevilla“ humorvoll und sprühend von Energie in die Welt der Oper: In einem „spanischen Friseursalon“ entfalten die Musiker in edlen silbergrauen Uniformröcken ein furioses Feuerwerk an prall gefüllt musikalischen Einfällen und spritzigen virtuosen Pas-

sagen.

Dazu gesellte sich im Programm mit dem „Festmarsch“ von Wilhelm Wieprecht über Themen aus dem 5. Klavierkonzert in Es-Dur von Ludwig von Beethoven auch traditionelle Militärmusik.

Lindenberg und Westernhagen

Das schillernde Klangmosaik mit „Made in Germany“ endete mit einem pffiffigen Medley aus deutschen Rock- und Pop-Legenden. Zu glanzvollen Soloeinlagen auf der Bühne

SKM Zollern bietet seit 40 Jahren Hilfe

Der SKM Zollern feiert ein Jubiläum: Er blickt dieses Jahr stolz auf sein 40-jähriges Bestehen. Darauf wies Vorsitzender Thomas Sperling hin und unterstrich dessen Bedeutung für Menschen, die aufgrund einer schweren Krankheit oder Behinderung ihre Angelegenheiten nicht mehr selber regeln können.

Am Ende des Konzerts dankte

schwebten Nenas „99 Luftballons“ durch den Saal, während Udo Lindbergs „Sonderzug nach Pankow“ mal „Über sieben Brücken“ fuhr. Die letzten Takte galten Marius Müller-Westernhagen: „Freiheit ist die einzige, die fehlt.“ Fulminanter Schlusspunkt war der mit Kompetenz und Brillanz strahlend intonierte Marsch „Jubelklänge“, der zur stehend gespielten Nationalhymne überleitete. Für den minutenlangen Riesenapplaus und die Standing Ovations bedankten sich die Musiker mit Zugaben.

Gabriele Kreiß, ebenfalls Vorsitzende des SKM, den Musikern für großartiges Spiel sowie auch allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern und freute sich über großzügige Spenden.

Für das leibliche Wohl sorgte der Betreuungsdienst des SKM mit Getränken und kleinen Speisen vor Konzertbeginn sowie in der Pause. lez